



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Suter, Paul, *Kronos*, 1979, Eisen, geschweisst und rot gestrichen, 430 x 500 x 350 cm, Brusio

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Suter, Paul

Lebensdaten

* 12.8.1926 Aarau, † 23.9.2009 Perugia, Città della Pieve, Italien

Bürgerort

Gränichen (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Eisenplastiker. Zeichnung, Aquarell und Grafik

Tätigkeitsbereiche

Bronzeplastik, Eisenplastik, Steinskulptur, Skulptur, Druckgrafik, Aquarell, Kunst am Bau, Zeichnung, Stahlplastik

Lexikonartikel

1944–1947 Gymnasium und Maturität an der Kantonsschule Aarau. 1947–1951 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule (Besuch von Modellier- und Zeichenkursen bei [Walter Bodmer](#), Ernst Bucher und [Adolf Weiss](#)) und am Lehrerseminar Basel. Ab 1951 eigenes Atelier in Basel und Anstellung als Zeichenlehrer. Reisen nach Skandinavien, Italien und Frankreich. Als Plastiker Autodidakt. 1951–1958 entstehen vor allem Arbeiten in Stein und Bronze, seltener in Glas und Beton, ab 1958 vornehmlich in Eisen. 1958, 1962 und 1963 Eidgenössisches Kunststipendium; 1963 Stipendium der Stadt Basel; 1971 Stipendium der Stiftung Pro Arte, Bern. Ab 1964 zweites Atelier in Soubey (JU). 1965–1973 mehrere Aufenthalte in

Paris. Ab 1968 freischaffender Eisenplastiker. Ab 1972 vermehrt Monumentalplastiken und nach 1982 grössere Serien von Arbeiten auf Papier. 1982–1988 Arbeitsaufenthalte in Umbrien.

1951–1958 verarbeitet Suter in seinem figurativen Werk Anregungen von Henri Laurens und der westafrikanischen Skulptur aus Togo. Die frühen Eisenplastiken der Jahre 1958–1965 sind Volumenplastiken, die aus geschweissten Schalenformen bestehen und mit ihren schwellenden Formen Assoziationen an die vegetativen und anthropomorphen Gebilde von [Jean Arp](#) und Henry Moore wecken. Im Zug des um 1960 unter dem Einfluss von [Robert Müller](#) vollzogenen Schrittes in die Abstraktion konzipiert er stelenförmige und horizontal lagernde Figurationen. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre brechen die geschlossenen Körper sukzessive in offene Raumgefüge auf. Das ab etwa 1970 entstehende reife Œuvre versinnbildlicht pflanzliches Wachstum und folgt einem konsistenten Konzept: Meist drei abgerundete, schräg stehende Beine oder eine in der Regel senkrechte Stütze führen zu einem Kraftzentrum, von dem aus gekrümmte, seltener gerade Elemente nach allen Seiten in den Raum ausstrahlen. Diese Loslösung vom Boden führt zu einer optischen Entmaterialisierung des Werkes, die im Gegensatz zur wirklichen Schwere des Eisens steht. Die Raumplastiken setzen sich aus maschinell aus massivem Eisenblech herausgetrennten Formen zusammen, die in spitzem oder stumpfem Winkel an Kanten oder Schmalseiten zusammengeschweisst oder auch flach aufeinanderliegend zusammengeschraubt sind. Als Elemente treten ab Mitte der 1970er Jahre neben den raumgreifenden, oft trapezförmigen Bändern stabilisierende Platten in Gestalt von Dreiecken und Kreissegmenten auf. Das Gleichgewicht der asymmetrisch komponierten Plastiken wird einerseits mittels Schwung und Gegenschwung der Eisenbänder, andererseits durch kraftvolle Lineaturen und die kleinteilig verschachtelte Kernzone erreicht. Ab Ende der 1990er Jahre dominieren kleinformatige Bronzegüsse Suters Schaffen, die im sogenannten Cire-perdue-Verfahren hergestellt werden. Von Hand in Wachs geformt, werden diese Rohlinge mit einer gipsähnlichen Hülle ummantelt und mit Bronze ausgegossen, wobei der Wachskern verloren geht. Die Form dieser Plastiken wird hauptsächlich durch plattenartige, konkav und konvex gewölbte Elemente bestimmt.

In den offenen Reliefs wird der Raum zwischen der Vorderseite eines Werkes und der Wand in mehrere Schichten unterteilt, die durch den Schattenwurf noch verstärkt zum Ausdruck kommen. Die Monumentalplastiken im öffentlichen Raum überspannen Plätze und Brücken, sind durchquerbar und beziehen Umgebung und Betrachter ins Werk ein.

Die parallel zum plastischen Schaffen entstehenden

Zeichnungen in Bleistift, Tusche, Kohle oder Kreide auf Papier umfassen Bearbeitungsphasen vom Festhalten erster Formideen bis zur bildmässigen Zeichnung. Die Aquatintaradierungen, die Lithografien und auch die teils mit Kohle oder Grafit kombinierten Aquarelle besitzen die gleichen formalen Qualitäten wie die Plastiken und stellen in einem imaginären Raum schwebende Konstellationen dar. Die den Werken nachträglich beigefügten Titel sind Ausdruck persönlicher Inhalts- und Formassoziationen des Künstlers.

Werke: Aarau, Aareschulhaus, *Eidgenosse*, 1975, Eisen, dunkelgrau gestrichen; Aarau, Aargauer Kunsthaus; Barcelona, Park Europa Santa Coloma de Gramenet, *Olympia*, 1992, Stahl; Basel, Autobahnanschluss Wiesenstrasse-Fasanenstrasse, Promenadengestaltung, 1981–1982, Stahl; Basel, Heuwaageviadukt, drei Plastiken, 1972–1974, Stahl, dunkelrot gestrichen; Marl, Skulpturenmuseum Glaskasten; Zollikon, Sammlung Dr. Hans Koenig; Zug, Kantonsschule Luegete, *Caribu*, 1994, Stahl.

Jochen Hesse, 1998, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- *Paul Suter. Raum - Skulptur*. Basel, Galerie Franz Mäder; Galerie Carzaniga, 2006. Texte: Hans-Joachim Müller und Franz Mäder. Basel, 2006
- *Paul Suter. Cire-perdue. Bronzegüsse bis 2002*. Basel, Galerie Franz Mäder, 2003. Text: Walter Tschopp. Basel: Franz Mäder, 2003
- *Paul Suter. Bronzezeit*. Basel, Galerie Franz Mäder, 2000. Text: Matthias Frehner. Basel: Franz Mäder, 2000
- *Paul Suter. Escultures. La natura del ferro*. Fundació Caixa de Girona, 2000. [Textos:] Arcadi Calzada i Salavedra i Antonio Niebla. Girona, 2000
- *Paul Suter*. Basel, Galerie Franz Mäder, 1992. Text: John Matheson. Basel, 1992
- *Paul Suter. Esculturas*. Murcia, Veronicas, Sala de Exposiciones, 1990. [Text:] Willy Rotzler. Murcia, [1990]
- *Paul Suter. Eisenplastiken. Iron Sculptures*. Texte: Willi Rotzler und Istvan Schlégl. Zürich: Galerie & Edition Schlégl, 1988
- *Paul Suter. Werkstattbericht 1977-1981. Eisenplastiken, Zeichnungen, Projekte*. Zürich, Galerie Dr. Istvan Schlégl, 1981. [Text:] Willy Rotzler. Zürich, 1981
- *Paul Suter. Das plastische Schaffen seit 1970*. Zürich, Galerie Dr. Istvan Schlégl, 1977-78. [Text:] Felix J. Stoll. Zürich, 1977

Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 16; HNA 30

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001747&lng=de>

Letzte Änderung

16.09.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.